

Stettiner Straße

Stettin

Die Großstadt Stettin an der Odermündung war vor dem Zweiten Weltkrieg die Hauptstadt von Pommern und drittgrößter Ausfuhrhafen Deutschlands.

Sie ging hervor aus dem slawischen Fischerdorf "Stitin". Seit dem 13. Jahrhundert siedelten sich deutsche Handwerker und Kaufleute an. Bereits im 13. Jahrhundert übernahm Stettin Magdeburgisches Stadtrecht und wurde im 14. Jahrhundert Mitglied der deutschen Hanse. Der Preußenkönig Friedrich der Große baute den freien Zugang zur Ostsee als Festung aus. Stettin wurde bald überschwenglich "Die Königin der Ostsee" genannt. Die Stadt wurde eine Metropole der Kaufherren, Reeder und Künstler und der wirtschaftliche Mittelpunkt von ganz Pommern. Von hier aus gingen landwirtschaftliche Erzeugnisse in alle Welt. Im Jahre 1939 zählte die Stadt 400 000 Einwohner, die gegen Ende des Krieges nach Westen flüchteten oder nach der Eroberung durch die Rote Armee und Übergabe an Polen vertrieben wurden.

Die Polen bauten die zum großen Teil zerstörte Stadt in großzügiger Weise wieder auf. Vor allem das Renaissanceschloß, die gotische Jakobinerkirche, die Johanniskirche und das Alte Rathaus erstanden in alter Pracht in dem nun polnischen Szczecin. Aus der vielseitigen Industrie ragen Werften, Hütten-, Textil- und Nahrungsmittelindustrie heraus.

Die Stadt hat heute annähernd die gleiche Bevölkerungszahl wie vor dem Krieg.